

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

7.1.1880 (No. 5)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1025581](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1025581)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorauszahlung.

und



Anzeigen.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Heftige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Sochwasser:
7^o V. 7⁴⁴ N.

N^o 5.

Mittwoch, den 7. Januar.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Januar. Wie dem „D. M.-Bl.“ berichtet wird, sind in der Audienz, die der Graf zu Solberg und der Kultusminister v. Puttkamer bei Majestät dem Kaiser gehabt, die Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und der römischen Kurie Gegenstand der Erörterungen gewesen. Es handelt sich, dem genannten Blatte zufolge, um die Entscheidung deutscherseits, welche der Geheime Rath Hübler, der die Unterhandlungen mit dem Nuntius Jacomini in Wien bis jetzt geführt, diesem zu überbreiten haben würde, nachdem dieselbe auf Grund eines Memorandums, welches d. r. Geh. Rath Hübler über den Verlauf der bisherigen Unterredungen ausgearbeitet, festgestellt sein wird. Nähere Angaben über die Ergebnisse dieser Konferenz im Einzelnen sind zur Zeit noch nicht bekannt.

Der Kaiser gedenkt nächsten Freitag noch eine Hoffahrt bei Bezklingen abzuhalten.

Die Besserung im Gesundheitszustande des Prinz Wilhelm macht, dem Bernehmen nach, derartig erfreuliche Fortschritte, daß man hofft, daß nach Verlauf einer Woche die letzten Folgen des Unfalls gehoben sein werden.

Wie man der „Bresl. Morg.-Ztg.“ aus Berlin berichtet, wird für die nächste Präsidentenwahl im Reichstage in freikonserватiven Kreisen die Frage ventilirt, ob nicht mit den Nationalliberalen im Reichstage ein Kompromiß dahin abzuschließen sei, daß man Herrn v. Bennigsen zum ersten Präsidenten — Herr v. Forderbeck würde unter keinen Umständen jetzt eine Wiederwahl annehmen — und ein Mitglied der deutschen Reichspartei zum ersten Vicepräsidenten wählt und sich über den zweiten Vicepräsidenten für den ausscheidenden Minister Lucius verständigt. Ein solcher Plan könnte gelingen, wenn die Reichspartei für denselben

geschlossen eintritt, der Reichskanzler denselben befürwortet und eventuell die Fortschrittspartei, die Gruppe Löwe und die elsässischen Autonomisten zustimmen.

Der Wirlk. Geh. Rath v. Le Coq, Unterstaatssekretair a. D. und Mitglied des Herrenhauses ist vorgestern gestorben.

In militairischen Kreisen spricht man ernstlich von dem Rückritte des kommandirenden Generals des 5. Armeekorps v. Kirchbach. Als Nachfolger desselben wird der General v. Pape genannt.

Wie aus Kassel geschrieben wird, gab der kommandirende General des 11. Armeekorps, General der Infanterie v. Bose bei der Neujahrsparade den Offizieren der dortigen Garnison die Erklärung ab, daß er sein Abschiedsgeuch bei dem Kaiser eingereicht habe. Wie verlautet, will der betagte, aber noch rüstige General einer jüngeren Kraft Platz machen. Derselbe hat das hessische Armeekorps im französischen Kriege von Sieg zu Sieg geführt und erfreut sich bei seinen Untergebenen eines unbedingten Vertrauens. Gelegentlich seines vor zwei Jahren erfolgten 50jährigen Dienstjubiläums wurde dem Feldherrn das Ehrenbürgerrecht der Stadt Kassel verliehen; aus gleichem Anlaß erhielt er von Sr. Majestät den Orden vom Schwarzen Adler.

München, 4. Januar. Im September d. J. werden es 700 Jahre sein, seit das Fürstengeschlecht der Wittelsbacher in Baiern regiert; um dieses Jubiläum in der Residenzstadt in würdiger Weise zu feiern, hat der Münchener Magistrat schon vor einigen Monaten ein besonderes Festkomitee niedergesetzt. Dieses Komitee, dem namentlich die hervorragendsten Künstler Münchens angehören, hat nun die Abhaltung eines großartigen historischen Festzuges in Vorschlag gebracht, ähnlich jenem, der zur Feier des 700jährigen Jubiläums der Gründung Münchens im Jahre 1858 dasselbst stattfand. Der Magistrat hat sich mit dem Vor-

schlage des Festkomitees einverstanden erklärt und zugleich beschlossen, daß die Zustimmung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten vorausgesetzt, zu den Kosten der Jubiläumssfeier ein Beitrag von 100,000 Mark aus den städtischen Kassen geleistet werden solle. Daß der Festzug zur Ausführung gelangen wird, darf nicht mehr bezweifelt werden, noch weniger, daß derselbe sich in jeder Beziehung großartig gestalten werde; hierfür bürgt schon der Umstand, daß die ersten Künstler ihre vollste Mitwirkung zugesagt haben.

Ausland.

Wien, 5. Jan. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Bezüglich des türkisch-englischen Uebereinkommens über den letzten Zwischenfall sind nur noch einige nebensächliche Fragen zu regeln. Von zwei ehemaligen bulgarischen Deputirten ist eine Bittschrift bei der Pforte eingereicht worden, in welcher letztere um Schutz für die Muselmänner in Bulgarien angegangen wird. Beamte des Bezirks Silistria sollen danach zum wiederholten Male die Feuertour gegen Muselmänner in Anwendung gebracht haben. Mukhtar Pascha ist von der Pforte angewiesen worden, einen Commissar zu ernennen behufs Austausch der officiellen Gebietsabtretungsactien mit dem montenegrinischen Commissar. Auch eine neue Proklamati-on der Pforte an die Bewohner von Gussinje ist Mukhtar Pascha zugegangen.

Deutschland, England und Oesterreich verlangten von der Pforte, daß sie den Zuzug der Albanesen nach Gussinje verhindere. Die Antwort der Pforte steht noch aus.

Rom, 5. Jan. Das spanische Attentat erregt hier mehr Kopfschütteln als Aufsehen. Man ist mit der Krankheit schon so bekannt, daß die einzelnen Ausbrüche nicht mehr erschauern machen. Trotz seines

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Ich rathe Ihnen wohlmeinend, Mr. Bennett, Ihre Meinung über Mr. Francis für sich zu behalten, sofern Sie nicht von vornherein bei meiner Tochter Schiffbruch leiden wollen. Denn wohlverstanden, Sir, der Pact mit Ihrem Onkel, welcher beiläufig bemerkt, schon von langer Zeit her datirt, galt im Grunde nur seinem leiblichen Sohne, den ich ganz zweifellos zu meinem Sidam erwählt haben würde. Mit dem Neffen aber machte ich die Ehe von der Einwilligung meiner Tochter abhängig und dürfen Sie deshalb meinerseits auf keine besonderen Concessionen rechnen.

Sie legen mir aber auch keine Hindernisse in den Weg, Mr. Palmer? — Erlauben mir, als offener Bewerber um Miß Alicen's Hand aufzutreten?

Es würde mir angenehm sein, den Neffen meines alten John Bennett als Sidam zu sehen, versetzte Palmer ruhig, doch wäre es ja immerhin möglich, daß Miß Alice Ihnen nicht gefiele —

Ich liebe sie bereits — im Bilde — lächelte Bennett, hier an meiner Brust ruht die Photographie, welche Sie meinem Onkel gesandt haben.

Nun, dann seien Sie muthig und klug, Sir, denn meine Tochter ist nicht leicht zu fesseln. — Dort, sagte er dann mit einer leichten Handbewegung hinzu, ist Hyde-Parc und hier sehen Sie mein Haus.

Drittes Kapitel.

Eine englische Miß.

Mr. Palmers Haus am Hyde-Parc zeichnete sich durch eine ebenso große Pracht und Eleganz als ein-

fache Vornehmheit aus, kein Lord hätte sich dieses Besitzthums schämen dürfen. Die Gebieterin desselben, Miß Alice, war ebensowohl durch ihr herrliches Gespann als durch ihre wunderbare Schönheit bekannt und umschwärmt selbst von den jungen Söhnen der hohen Aristokratie, welche die schöne und reiche Erbin der väterlichen Millionen wohl gern heimgeführt hätten.

Man sprach in diesen Kreisen sogar davon, daß Mr. Palmers verstorbene Gattin einer vornehmen deutschen Aoelsfamilie entsprossen gewesen und Miß Alice die imponirende Erscheinung von der Mutter geerbt habe. Ob indeß etwas Wahres an dieser Geschichte war, wußte Niemand mit Bestimmtheit zu sagen, da Vater und Tochter dahingehende Bemerkungen unbeachtet ließen, ein Umstand, welcher die Neugierde nur immer mehr erregte und die beiden seltsamen Menschen mit einer mythischen Glorie umworden hatte.

Miß Alice befand sich, bevor die beiden Herren kamen, mit zwei Damen im Empfangszimmer, einem prächtigen Raum, dessen Ausstattung von himmelblauen Seidenstoffen die wunderbarste Folie zu ihrer lichtblonden Erscheinung bildete. Sie selber war in höchst einfacher Toilette; — ein weißes gesticktes Gewand (sie trug fast keine andere Farbe im Hause) mit blauen Schleifen garnirt, das aschblonde prachtvolle Haar in einen griechischen Knoten gewunden mit natürlichen Lockchen auf der Stirn; um den weißen Hals eine kostbare Perlenkette, und weiter kein Schmuckstück, keinen überflüssigen Fug.

Sie ist eine raffinierte Kokette in ihrer unausstehlichen Einfachheit, flüsterten die Damen ihrer Bekanntschaft sich neidisch ins Ohr.

Paß, meinten ihre Anbeter, Miß Palmer braucht keinen Schmuck, um ihre Schönheit zu erhöhen, —

die Natur gab ihr so verschwenderisch, daß sie solcher Kunstreife nicht bedarf.

Und so war's auch in der That. Zu der hohen schlanken Gestalt und dem edel geformten Kopf mit dem klassisch schönen Antlitz paßte nur die griechische Frisur in ihrer antiken Einfachheit und Miß Alice hätte keinen so feinen und edlen Geschmack besitzen müssen, um sich selber durch die moderne Unnatur zu entstellen.

Und doch lag etwas in diesem so wunderbar schönem Antlitz, was mehr abstößend als anziehend zu wirken vermochte. Um die feingeschnittenen Lippen und in den stahlgrauen Augen lag ein Zug unerträglichen Stolzes und abweisender Kälte, der nicht selten auf den Gefrierpunkt einer müden Langeweile sinken konnte.

Hatte Miß Alice wirklich kein Herz? — Ihre Anbeter behaupteten es sämmtlich — doch bejaß sie dafür Millionen!

Sie ruhte in diesem Augenblick mit nachlässiger Grazie in einem Sessel am Ramin, dessen lodrendes Feuer ihr blaßes Antlitz in Rosenglut tauchte. Die Kronleuchter waren bereits angezündet, da der Zeiger der Pendule auf dem Ramin auf die siebente Stunde wies, und das Diner schon angerichtet wurde.

Miß Alice gegenüber saß eine junge Dame, welche sich beharrlich ihre beste Freundin nannte, ohne dazu im mindesten abeiten der Ersteren dazu berechtigt zu sein.

Miß Virginia Birch, ebenfalls eine Blondine und echte Tochter Albions, — trug eine höchst moderne Frisur, doch war ihr Haar von jener röthlichen Färbung, welche man mit dem Namen impertinent blond bezeichnet; der Teint der jungen Dame, von einer fast durchsichtigen Zartheit und Weiße, war mit häßlichen

glücklichen Ausgangs wird es namentlich von den hiesigen Liberalen schmerzlich bedauert, weil solche Schandthaten die Sache der Freiheit eben so wohl wie das Wohl der Staaten und ihrer Führe in Gefahr bringen.

London, 5. Jan. Der Daily News wird aus Rangun von gestern telegraphirt: Die Regierung von Birma beschloß, eine Gesandtschaft nach Europa zu senden.

— Der Times wird aus Kalkatta von gestern gemeldet: Der Vizekönig Lord Lytton hielt anläßlich eines am Neujahrstage stattgehabten Bankets eine Rede, worin er die Herstellung der Ruhe und Beförderung Afghanistans als die Hauptaufgabe der Regierung im neuen Jahre bezeichnete.

Dundee, 3. Januar. Alle Taucheroperationen an der Taybrücke sind in Folge des stürmischen Wetters vorläufig eingestellt. Indes ist auch die Erwartung ausgegeben, daß man noch Leichen in den Waggons auffinden werde. Der hintere Theil des Zuges ist nach den vielen Trümmerstücken, die jetzt aus Ufer treiben, wahrscheinlich völlig zertrümmert worden und es wird wohl nur noch wenig zusammenhängendes auf dem Boden des Flusses sich finden. Man glaubt aus diesem Umstande folgern zu können, daß die letzten Wagen des Zuges zuerst aus den Schienen gehoben und an Güterwerk zerschellt sind, während die andern mit der Brücke zusammen in die Tiefe stürzten. Da die Leichen der Ertrunkenen jetzt wahrscheinlich an die Oberfläche kommen werden, so ist eine ganze Flottille von Bötchen angeboten, um nach den etwa treibenden Leichen zu fischen. Am 3. d. beginnt die amtliche Untersuchung des Falles. Man erwartet noch mancherlei interessante Aufschlüsse von dem Personale des Zuges, der zuletzt die Brücke passirte. Die Blätter wimmeln von Zuschüssen Berufener und Unberufener, welche ihre Meinungen über die Ursachen des Unglücks abgeben und Vorschläge für die Wiederherstellung machen. Eine Mittheilung verdient Beachtung. Ein Handlungsreisender erzählt, daß im vorigen Winter bei einem heftigen Sturme die Schaffner eines über die Brücke fahrenden Zuges sämmtliche Fenster der Wagen öffneten, um dadurch den seitlichen Druck zu verringern. Die Passagiere, denen ziemlich deutlich gesagt worden, daß es sich um ihre Sicherheit handele, mußten sich auf den Boden niederlegen.

Petersburg, 5. Jan. Ein Telegramm aus Cannes vom 3. d. meldet: Die Kaiserin fühlte sich gestern mehr angegriffen als an den vorhergehenden Tagen und klagte über Herzklopfen, auch der Husten war am Abend stärker. Die Nacht hat Ihre Majestät weniger ruhig verbracht.

— Die Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Ministers der Volksaufklärung, Grafen Tolstoj, beginnen, wie der Petersb. Herald schreibt, eine festere Gestalt anzunehmen. Die Veranlassung zu dem etwa eintretenden Rücktritte ist als eine plötzliche, nicht vorhergesehene zu betrachten.

Konstantinopel, 4. Jan. Der französische Botschafter Fournier wird vom Sultan morgen in besonderer Audienz empfangen werden.

— Die Bedingungen des in Betreff des englisch-türkischen Zwischenfalls getroffenen Uebereinkommens

Sommerprossen überhäet und das Gesicht deshalb nichts weniger als hübsch. Trotz alledem aber war Miß Virginia eine sehr begehrenswerthe Parthie, da ihr Vater Parlaments-Mitglied und Kapitalist, und ihr einziger Bruder der eleganteste Stutzer London's war.

Die dritte Dame, welche ein wenig im Hintergrunde saß, Mrs. Palmer, war die verwittwete Schwägerin des Hausherrn, Miß Alicen's leibliche Tante und so zu sagen, da sie nach dem Tode ihres Gatten schon vor zwölf Jahren, zu dem Schwager gegangen war, ihre zweite Mutter geworden, denn Mr. Palmer hatte die von ihm über Alles geliebte Gattin nach einer zehnjährigen glücklichen Ehe durch den Tod verloren.

Die hellblauen Augen der in himmelblaue Seide gekleideten Miß Birch hasteten in diesem Augenblick mit bösgastrer Neugierde an dem unbeweglichen Antlitz ihrer Freundin, die mit einem fragenden Blick zu ihr hinübersah.

Du sprichst, wenn ich nicht irre, von Papa's Correspondenten? fragte Alice langsam.

Nun ja, von Mr. Francis, versetzte Miß Birch lauernd, mein Bruder Edgar, der ihn sonst nicht zu beachten pflegt, wunderte sich, daß ein Untergebener Mr. Palmer's sich wie ein Gentleman gebend und den prächtigsten Fuchs in ganz London reiten dürfe.

Nun, und was weiter? fragte Miß Alice gleichgültig.

Edgar meint, daß Dein Papa durch diesen Correspondenten compromittirt werde.

Die Tochter des Hauses suchte die Achseln.

Was Dein Bruder meint und worüber er sich wundert, wird meinem Papa sehr gleichgültig sein, Virginia! — Mr. Francis wird das Zeug zu einem

sind in der Ausführung begriffen. Die bei Köller beschlagnahmten Papiere sind demselben zurückgestellt.

Newyork. Die Bark Giacomini ist in Baltimore mit 5 Passagieren und 6 Personen der Mannschaft des untergegangenen Dampfers Borussia eingetroffen, welche sie in einem kleinen Boote etwa 250 Meilen von den Azoren aufgefunden hat. Die Geringsten hatten furchtbar gelitten.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Januar. S. M. Kanonenboot „Fuchs“ verholte heute Morgen von der Werft nach dem Vorhafen.

— Die Glattebescorvette „Freya“, 8 Geschütze, Kommandant Corv.-Capt. v. Hippel, ist am 29 v. M. in Montevideo eingetroffen. — Die Glattebescorvette „Medusa“, 9 Geschütze, Kommandant Corv.-Capt. Mathiesen, traf am 27. Novbr. v. J. in Port of Spain ein, ging am 6. December v. J. in See und ankerte am 11. desselben Monats in Barbados.

— (Personalien.) Die Capitain-Lieutenants Klaus, Frhr. v. d. Goltz und Lieutenant zur See Prehn sind von Urlaub zurückgekehrt. — Oberbootsmannsmaat Meyer und Oboersärwerksmaat Straßburger von der 2. Matrosen-Division, sind zu Feldwebeln befördert. — Der nach Wilhelmshaven versetzte Second-Lieutenant im See-Bataillon Kläber ist hier eingetroffen und hat seinen Dienst bei der 1. Compagnie genannten Bataillons angetreten.

— Der Chef der Admiralität hat unterm 20. December v. J. mit Bezug auf den Wortlaut und die Ausführung der Ruderkommandos folgende Verfügung erlassen. Für die Bewegung S. M. Schiffe und Fahrzeuge sind nachstehende Ruderkommandos in Anwendung zu bringen: a) unter Segel: Backbord — Steuerbord — Hart Backbord — Hart Steuerbord — Luw — Recht so — Ruder auf — Ruder in Lee — Beim Wind; b) unter Dampf: Backbord — Steuerbord — Recht so — Hart Backbord — Hart Steuerbord. Andere als die vorausgeführten Kommandos sind nicht in Anwendung zu bringen. Die Kommandoworte Backbord und Steuerbord und die zur Bestätigung oder zur Wiederholung dieser Kommandoworte dienenden Zeichen und Signal: bezeichnen in Zukunft jene Richtung, in welcher beabsichtigt wird, den Kopf des sich event. vorwärts bewegenden Schiffes durch das Ruderkommando zu wenden und nicht die Stellung, welche der Ruderspinn zu geben ist. Auf Schiffen und Fahrzeugen, welche mit einem Steuerrad versehen sind, ist das Steuerreep oder die zur Bewegung des Rades dienende Einrichtung in solcher Weise anzubringen, daß die Bewegung des Rades jener des Schiffes entspreche. Den Kommandos Backbord und Steuerbord ist auf allen Schiffen und Fahrzeugen, welche mit Steuertelegraphen, Arxiometern oder anderen Kontrollmitteln versehen sind, die ein direktes Ablefen der Ruderlage vom Kommandoorte sowohl, wie vom Standpunkte des Steuernden gestattet, in der Regel die Geradzahl hinzuzufügen, um welche die Ruderfläche sich nach der einen oder anderen Richtung bewegen soll. Das Kommando lautet in diesem Falle beispielsweise 5—8—10 Backbord. Auf Schiffen und

Gentleman und den Fuchs, auf welchem er spazieren reitet, bezahlt haben, wozu also das unnötige Erzeuern!

Ich sagte ihm so ungefähr dasselbe, versetzte Miß Birch, ihre Taktik ändernd, und wenn mich nicht Alles trügt, so plagt meinen Bruder die Eifersucht. Du weißt, er zählt zu Deinen glühendsten Verehrern —

Miß Alice richtete ihre kalten, stahlgrauen Augen auf die Freuridia, daß diese verwirrt den Blick senken mußte.

Dann sprach sie mit einer unnachahmlichen Geberde der Verachtung: Ich bedaure die Zeit, welche Mr. Edgar zu dieser Verehrung vergudet. Er hat ebenjowenig Grund hierzu wie zu einer Eifersucht, welche sich erküht, meinen Vater und mich herabzusetzen. Ah, Tante wandte sie sich an Mrs. Palmer, welche mit halbgeschlossenen Augen zugehört, es wird spät zum Diner, wie ich sehe.

In diesem Augenblick öffnete ein Diener die Thür, um Mr. Palmer mit einem Besuch zu melden. Miß Alice blieb ruhig in ihrem Sessel liegen, da sie in dem Besuch den Correspondenten voraussetzte. Sie sah ein wenig überrascht auf, als der Vater ihr Mr. Horatio Bennett aus Newyork vorstellte, doch war auf ihrem Marmorantlitz nicht die leiseste Spur davon zu bemerken, welchen Eindruck dieser Besuch auf sie gemacht.

Herr Palmer bot Miß Birch und seiner Schwägerin den Arm, um sie in das parterre belegene Speisezimmer zu führen, während Mr. Bennett die Tochter des Hauses hinabgeleitete.

Der Amerikaner mußte sich gestehen, daß Miß Alice das schönste Weib sei, welches ihm jemals vorgekommen und daß der Photograph es nicht im entferntesten verstanden, ihren wunderbaren Zauber wieder-

Fahrzeugen, welche mit derartigen Kontrolleinrichtungen nicht versehen worden sind, ist das Ruder speichenweise zu kommandiren. Die Zeigereinrichtungen der Arxiometer und Steuertelegraphen sind so anzubringen, daß die Bewegung der Zeiger der Bewegung des vorwärts gehenden Schiffes entspreche. Diese Ordre tritt für die außerheimischen Schiffe und Fahrzeuge mit dem Zeitpunkt ihres Bekanntwerdens, für die heimischen Schiffe und Fahrzeuge mit dem 1. Januar 1881 in Kraft. Die Ausführung der Ruderkommandos im Sinne vorstehender Ordre ist durch sorgfältiges Einüben und Instruiren des Personals sicher zu stellen und ist zumal auf den Schulen besonders zu behandeln.

Lokales.

© **Wilhelmshaven, 6. Januar.** Die gestrige Monats-Versammlung des Wilhelmshavener Schützen-Vereins war ziemlich gut besucht. Der erste Punkt der Tagesordnung „Ballotage“ wurde bis zur nächsten Versammlung ausgesetzt, in Betreff des zweiten Punktes: „Beantwortung der noch unerledigten Monats der Schützenrechnung“ wurden die einzelnen Anmerkungen von einem Mitgliede vorgelesen. 3) „Besprechung des zweiten Wintervergügens“ beschloß die Versammlung ihr 2. Vergügen (Maskenball) am Dienstag, den 10. Februar (Fastnacht) im „Kaiser-Saal“ abzuhalten und können zu dieser Festlichkeit, wie in früheren Jahren, auch Fremde durch Mitglieder eingeführt werden. Der Preis für Fremdenkarten beträgt für Damen 1 Mk. 50 Pfg. und für Herren 3 Mark. Hierauf wählte die Versammlung ein aus 4 Mitgliedern bestehendes Vergügens-Comitee, welchem die Einrichtung und Leitung der Festlichkeit übertragen wird. 4) Zur Prüfung der Jahresrechnung wurden 3 Monenten gewählt. 5) „Bericht über das 1. Wintervergügen (3. Weihnachtsfeiertag)“. Der Bericht äußerte sich im Allgemeinen, obwohl der Besuch im Verhältnis zur Mitgliederzahl nur gering war, doch zufriedenstellend. 6) „Verschiedenes“ betraf nur einige kurze Mittheilungen worauf die Versammlung geschlossen wurde.

§ **Wilhelmshaven, 6. Januar.** (Reichsgerichtsentcheidung.) Probeweise angestellte Beamte, sowohl Reichs- und Staats- als auch Communalbeamte, sind, nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, 1. Strafsenats, vom 13. November 1879, als Beamte im Sinne des Strafgesetzbuchs zu behandeln.

Aus der Provinz und Umgegend.

Brake. Am 1. Januar d. J. lagen im hiesigen Hafen 44 Schiffe, nämlich 2 Barken, 3 Briggs, 1 Dreimast-Schooner, 13 Schooner, 17 Gallioten, 1 Dreimast-Schooner-Kuff, 5 Kuffs und 2 Dampfer.

— Mit dem 1. Januar sind auch hier zur allgemeinen Freude unserer Mitbürger die Tangel-Tangel aufgehoben.

Jever. In dem hiesigen Sophienstift sind im verflossenen Jahre im Ganzen 400 Kranke verpflegt worden, nämlich 253 männlichen und 147 weiblichen Geschlechts.

Barel. Nachdem erst vor wenigen Monaten zwei auf dem hiesigen Eismeer erbaut große eiserne jogen. Transportprähme den Bareler Hafen, wo die

zugeben. Er bot seine ganze Unterhaltungs-gabe, allen Geist, der ihm zu Gebote stand, auf, um ihr Interesse zu erregen und zu fesseln. — es war umsonst, kalt und stolz unterbrach sie ihn.

Ich bitte, den Speisen Ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden, Sir! — Das herrlichste Mahl soll, wie ich gehbet oder irgendwo gelesen habe, durch solche Unterhaltungen schädlich werden können.

Bennett schwieg verlegt, doch verstand er es, seine Bestimmung zu verbergen und als Herr Palmer, der ihm gegenüber saß, mit einer gewissen Lebhaftigkeit, um ihm zu Hülfe zu kommen, seiner Tochter zurief: Ah, ich vergaß, Alice, Dir zu sagen, daß Mr. Bennett seine halbe Lebenszeit in Indien, dem Zauberlande Deiner Lieblingswünsche zugebracht hat, — da bemerkte dieser sarcastisch: Ich bitte, Sir! Miß Alice mit dergleichen Dingen, welche die Phantastie nur allzusehr aufregen, gütigt verschonen zu wollen. Ein englisches Mahl scheint das geistige Element, welches mir als eigentliche Würze so nothwendig dünkt, gänzlich entbehren zu können oder es gar geflüstertlich zu verbannen.

Sie irren, Sir! bemerkte Alice schlagfertig, und ohne mit den Wimpern zu zucken oder einen Zug ihres marmorharten Antlitzes zu verändern. Wir galten im Gegentheil nur ein fades und geistloses Geschwätz für schädlich und listen deshalb, um den gastronomischen Genuß uns nicht verkümmern zu lassen durch eine solche aufgezwungene Marter, lieber Verzicht auf jegliche Unterhaltung.

O, Alice! rief Palmer halb erschrocken, halb zürnend.

(Fortsetzung folgt.)

Holzkleidung von Herrn Schiffsbaumeister L. Schroon angebracht worden, verlassen haben, um nach ihrem Bestimmungsorte Kiel gebracht zu werden, wird augenblicklich wieder ein eisernes Schiff von der Kessel schmiede aus, wo es erbaut ist, auf einem eigens da u. construirten und gebauten großen Wagen nach dem Hafen transportirt.

Wie es heißt, sind die Direktoren der Sänge- Gesellschaften kürzlich bei Nachjuchung der Concession für 1880 von der Groß. Polizeidirektion in Oldenburg dahin beschieden, daß in Zukunft nur noch dem männlichen Personal das Auftreten gestattet sein solle, nicht aber wie bisher das Mitwirken der Damen, und diese daher nicht in die Concession würden aufgenommen werden.

Stens, 4. Jan. Daß auch ein Wortwechsel lebensgefährlich werden könne, haben wir dieser Tage hier erlebt. Der Wortwechsel, in welchen gestern zwei Frauen in der Burgstraße gerietten, wurde dadurch beendet, daß die eine vom Schläge getroffen plötzlich todt zusammenbrach.

Die Diphtheritis scheint mit dem einen Fall im Amtshause noch nicht beendet zu sein, da gestern auch in der Burgstraße bei einem 17jährigen Mädchen diese für die Kinder so gefährliche Krankheit constatirt wurde.

Goldstedt. Am ersten Weihnachtstage ist auf dem Wege zwischen Wölsbüll und Ellenstedt in der Nähe des Herrnholzes bei einem Fuhrkampfe ein Mädchen, das von Wisbeck kam und zu ihren in Vorrechtern wohnenden Eltern zum Besuch wollte, von einem unbekanntem Manne, jedenfalls von einem Landstreichler, angefaßt mit den Worten, sie solle sofort, was sie an Geld und sonstigen Werthsachen bei sich führe, abgeben. Das resolute Mädchen riß sich indessen los und suchte das Weite, verfolgt von dem Unbekannten, der aber bald zurückblieb. Der Mann, der nach Angabe des Mädchens in Begleitung einer Frauensperson war, ist bis jetzt noch unentdeckt geblieben.

Wisselhövede. Ende voriger Woche fand man einen Stiefel, in dem ein menschliches Bein steckte. In der Nähe lag ein Beinchen mit dem Oberschenkel eines Menschen. Der nächste Tag brachte die Erklärung für diesen räthselhaften Fund. Beim näheren Durchsuchen des Gehölzes traf man auf einen an einer Föhre baumelnden menschlichen Oberkörper. Offenbar hatten Föhren in ihrem Heißhunger dem unglücklichen Gehängenen die Beine abgefressen und einzelne Theile derselben verschleppt. In den Ueberresten erkannte man die Leiche eines Bahnwärters der Langwedel-Neuzener Eisenbahn, den man seit Kurzem vermißt hatte.

Vermischtes.

— Gleiche Eisenbahnzeitung für Deutschland. Wie verlautet, besteht an maßgebender Stelle die Absicht, in aller nächster Zeit alle Fahrpläne für die nord- und mitteldeutschen Bahnen nach einer und derselben Zeit aufstellen zu lassen, und zwar nicht nach Berliner, sondern nach Leipziger Zeit, weil letztere Stadt so ziemlich in der Mitte der norddeutschen Ostwestlinien liegt. Dabei hofft man, auch die süddeutschen Staaten zum Beitritt zu veranlassen und so eine Normalzeit für das ganze Deutsche Reich einführen zu können. Nach derselben würden die Stationsuhren in ganz Bayern, wo nach der mittleren Zeit Münchens gefahren wird, nur um 3 Minuten, in ganz Württemberg nur um 13 Minuten u. s. w. vorzustellen sein. Für einzelne norddeutsche Städte ist der Unterschied allerdings erheblich; in Aachen z. B. müßte die Uhr um 25 Minuten vorgestellt, in Königsberg um 32 Minuten verspätet werden. Bis jetzt ist in Norddeutschland allein die Ortszeit der betreffenden Station für die Fahrpläne zu Grunde gelegt, während in allen anderen Staaten Europa's eine allgemeine Normalzeit für das ganze Land als maßgebend angenommen wird.

— Mainz, 2. Januar. Bereits gestern Abend verkündeten die Sturmglocken des oberhalb der Mündung des Maines gelegenen Dorfes Kostheim das rapide Steigen des Maines und das Andrängen des Eises, welches sich, da die feste Decke des Rheines harten Widerstand leistete, nach der Landseite gegen Gustavsburg Ausweg suchte. Heute Vormittag 11 Uhr sahen sich die hoch übereinander geschobenen Eismassen wieder in Bewegung. Nachdem sie in Kostheim große Verheerungen angerichtet und das Wasser bis zu den ersten Stockwerken der Häuser gedrungen war, nahmen sie ihren Weg über die Ebene nach Castel, Alles mit sich fortreisend, was hindernd im Wege war. Durch das rasche Steigen des Maines unterstützt, vermochte die Eisdecke des Rheines nicht länger Widerstand zu leisten und setzte sich nun auch in Bewegung. Es gewährte von der Eisenbahnbrücke einen schauerlich schönen Anblick, wie das entseßliche Element sich zischend und brausend weiter wälzte, Floßhölzer, Stämme und Kähe in wildem Chaos mit sich führend, sogar ein großes Kohlen Schiff trieb als Braak zwischen den Eischollen hin. Die Wassermassen stiegen von Minute zu Minute, so

daß die Wackelposten auf dem Berwerke der Gustavsburg und die Beamten der Station Gustavsburg sich nur mit Mühe retten konnten. Die an der Mündung des Maines lagernden Holzstämme wurden vom Eise nach den Landpfählern der Eisenbahnbrücke gedrückt und zerbrochen wie Streichhölzer; ein Theil der crenelirten Festungsmauer wurde hinweggeißelt und man besürchtete, daß einer der Landpfähler der Eisenbahnbrücke ebenfalls Schaden genommen hat. Der Verkehr nach Frankfurt und Darmstadt ist in Folge einer Dammschädigung oberhalb Gustavsburg unterbrochen. Vermuthlich haben sich die Eismassen im Rheingau wieder gestellt, da der Rhein seit heute Mittag 1 Uhr über die Ufer getreten und die niedrig gelegenen Stadtheile überfluthet hat.

— Bremerhafen. (Eine wirkliche Seeschlange.) Unter diesem Titel berichtet die „Prov.-Zeitung“: Als Capitän Heimbruch mit dem Dampfer „Straßburg“ auf seiner letzten brasilianischen Reise bei St. Vincenz lag, hatte er Nachts Angelleinen zum Fischen über Bord gelegt, an welchen sich bald ein faßliches Ziehen bemerkbar machte. Beim Einholen sah Capitän Heimbruch einen riesigen Aal, den er sofort unterhalb des Kopfes packte. Das Thier war sehr wild, so daß Capt. Heimbruch es nicht bewähigen konnte und wieder über Bord des Dampfers gleiten ließ, ein neben der „Straßburg“ liegendes Zoll-Wachboot zur Hülfe herbeirufend. Kaum aber hatten dessen Insassen das Monstrum erblüht, als sie schleunigst von der „Straßburg“ abließen, erklärend, der vermeintliche Aal sei eine der giftigsten und gefährlichsten, in den dortigen Gewässern lebenden Seeschlangen, vor denen die dortigen Küstenbewohner eine fast abergläubische Furcht hegen. Herr Heimbruch fand sich nun erst recht veranlaßt, das Thier wieder an Bord zu ziehen, wo es darauf geädelt und in Spiritus gegiebt wurde. Das seltene Naturalien Cabinet in Bremerhaven wird nächstens in Besitz des ca. 1 m langen und ca. 6 cm im Durchmesser haltenden Ungethüms gelangen.

— Berlin. An der königlichen Hochschule für Musik ist für besonders befähigte Hautboisten preussischer Reimenter ein zweijähriger Kurkurs eingerichtet, nach dessen Absolvierung die betreffenden Musiker event. als Stabs-Hautboisten (Kapellmeister) in die Armee eintreten. Vor Kurzem fand auf Veranlassung des Kriegsministers v. Kameke in den Sälen des Ministerhotels unter Leitung des um die Militärmusik sehr verdienten Cornetvirtuosen Kammermusikos Kosled eine Musikaufführung statt, zu welcher ein größerer Zuhörerkreis geladen war. Das Programm enthielt Compositionen für Trompeten, Posaunen und Posaunen, die von den Hautboisten unter großem Beifall zur Darstellung gebracht wurden.

— Ueber den Uhrenhandel bringt Solignanis „Messenger“ folgende statistische Angaben: Frankreich liefert jährlich an Tasch- und Zimmeruhren für 65 Millionen Francs; die Schweiz für 60 Millionen, Amerika für 32 Millionen, England an Taschenuhren und Chronometern für 16 Millionen, Oesterreich für 10 Millionen, Deutschland für 25 Millionen Francs. Insgesammt beträgt also der Werth der in den Handel gebrachten Uhren über 200 Millionen Francs. Der Zahl nach producirt Frankreich 1 Million Uhren, Deutschland über 2 Millionen, Amerika 700,000 bis 800,000 Stück. Was insbesondere die Taschenuhren betrifft, so steht die Schweiz mit 1 Million Stück obenan, dann folgt Frankreich mit 500,000 Stück, Amerika mit 300,000 bis 350,000 und England mit 200,000 Stück; der Qualität nach sind die englischen Uhren die besten.

— (Ein Diner mit Hindernissen.) Ein wahrhaft komischer Zwischenfall ereignete sich am letzten Freitag beim Beginn des Diners des Kongresses der Naturforscher und Aerzte in Petersburg. Das Wohl war auf einer langen Tafel gedeckt, die Gäste umstanden dieselbe, doch Niemand konnte einen Angriff auf die Speisen beginnen, da Messer und Gabeln, sowie das Brod fehlten. Trotz lebhafter Reclamation erschien kein Kellner mit dem Verlangten. Da rief denn ein Professor der Zoologie einem mit seinem Hirschfänger bewaffnet am Tische stehenden Förster zu: Mache Gebrauch von Deinem Tranchirmesser. Sofort zog derselbe den Hirschfänger, zerlegte regelrecht die verschiedenen geräucherten Fische, die Marineoffiziere liehen ihre Korrikis als Gabeln und unter allgemeiner Heiterkeit begann der Imbiß, welcher mit Hilfe der Finger glücklich, bevor noch Messer und Gabel erschienen, beendet wurde.

— (Die größte Orgel in der Welt.) Die Orgel für die Kathedrale von Garden City, Long Island, mit deren Anfertigung gegenwärtig Mr. Roosevelt beschäftigt ist, wird, wie man sagt, die größte und merkwürdigste in der Welt sein. Sie wird ungefähr 40,000 Doll. kosten und im nächsten Frühjahr an Ort und Stelle aufgestellt werden. Ueber die genaue Anzahl der Registergriffe ist man noch nicht einig, doch dürfte die Orgel deren ca. 120 erhalten. (Die Orgel in der Albert-Halle, gegenwärtig die größte, hat 111; die Orgel der Music Hall in Boston 84;

die Orgel in Cincinnati 96 u. c.) Im westlichen Ende der Kathedrale, in einem Thurme unmittelbar hinter einem großen gemalten Glasfenster, befindet sich ein Zimmer, worin ein Theil der Orgel, durch Elektrizität mit dem Chor in Verbindung gesetzt, seinen Platz finden wird. Das Fenster wird durch den Organisten auf dem Chor vermittelt Elektrizität geöffnet und geschlossen werden können, wodurch schöne crescendo- und diminuendo-Effekte mit der Orgel im Thurme erzielt werden dürften. Ueber der Decke, ungefähr in der Mitte des Gebäudes, wird ein anderer Theil des Instruments — genannt die „Echo-Orgel“ — angebracht werden, die gleichfalls vom Chor aus vermittelt Elektrizität gespielt werden wird. Unterhalb des Chors, in der dort befindlichen Kapelle, ist ein weiterer Theil der Orgel placirt, der nach Belieben in der Kapelle und vom Chor aus gespielt werden kann. Endlich wird das im Thurme hängende große Glockenspiel durch Elektrizität mit dem Chor in Verbindung stehen, so daß der Organist dasselbe durch die Orgeltasten in Thätigkeit setzen kann. Die Blasebälge des Instruments werden von 5 hydraulischen Maschinen bedient. Der Organist ist, indem er einfach die Wasserkraft wickeln läßt, Herr des ganzen Instruments, einschließlich des Glockenspiels. Ungeachtet der großen Entfernung zwischen den einzelnen Theilen dieser Riesengorgel wird der für die Tasten erforderliche Druck nicht stärker sein, als der bei einem Piano übliche. Es werden vier vox humana's vorhanden sein — eine auf dem Chor, eine andere im Thurme, eine dritte über der Decke und die vierte in der Kapelle unter dem Chor. Sie werden alle unter der Kontrolle des Organisten auf dem Chor stehen. Für die elektrische Thätigkeit der Orgel wird eine kleine Gramme'sche magnetische Maschine geliefert; während für mechanische Effekte, wie z. B. zum Läuten der Glocken u. s. w., comprimirt Luft in einer von Mr. Roosevelt erfindenen geistreichen Art und Weise zur Anwendung kommen wird.

— (Wie viele Knöpfe hat Pius IX. an seinem Priesterrock gehabt?) Ein Industrieller sehr bescheidener Art ist in Rom auf den Gedanken gekommen, an den Stufen von Sanct Peter Knöpfe alter Priesterrocke zu verkaufen, unter der ausdrücklichen Versicherung, daß es „die Knöpfe von der letzten Souverane Pius IX.“ seien. Diese kleine Speculation war so glücklich, daß er binnen wenigen Monaten über 6000 Knöpfe an päpstliche Reliquienverehrer abgesetzt hat.

— (Durch ein Meteor getödtet.) Aus Kansas wird das gewiß selten eintretende Ereigniß gemeldet, daß ein Viehtreiber Namens David Weisenhaller aus Whilstone, Kansas, durch ein Meteor getödtet wurde. Der ganze Körper des Mannes soll furchtbar verhäumelt worden sein.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 6. Januar 1880.

Barometra überall gestiegen, stark in Nordosten. Luftdruck Centraleuropa hoch. Wind schwach, Kanal östlich, Deutsche Küste westlich. Wetter trübe, neblig und ziemlich mild.

Kirchliche Nachrichten.

In der Zeit vom 28. December 1879 bis zum 3. Januar 1880 wurden durch das evangel. Pfarramt der Marine-Station der Nordsee:

I. Getauft: 1) Paul Döbbert, 2) Himich Ernst Wilhelm Ranke Düwelschaupt, 3) Johann Hermann Gerhard Takenberg.

II. Abgelobt: 81 Personen.

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Eckwarderhörne.

Mittwoch, den 7. Januar	11 Uhr Morgens.
Donnerstag, „ 8. „	11 „ „
Freitag, „ 9. „	11 „ „
Sonnabend, „ 10. „	11 „ „
Sonntag, „ 11. „	11 „ „
Montag, „ 12. „	11 „ „
Dienstag, „ 13. „	11 „ „

Den in der kalten Jahreszeit als sehr gesundes und gleichzeitig erwärmendes Getränk so beliebten **Leftomac-Punsch** bereitet man sich auf folgende Weise: „Zu einem Drittel reinen Leftomac-Liqueur von Dr. med. Schrömbgens, pract. Arzt in Kaldenkirchen gießt man zwei Drittel kochendes Wasser, worin nach Belieben Zucker gelöst wird.“ Dieses Getränk wirkt angenehm erwärmend und übt durch die tonisirende Wirkung der Leftomac-Essenz den vorzüglichsten Einfluß auf den Magen aus, ohne wie viele andere Punsch-Essenzen die Magenschleimhaut zu reizen und den Verdauungsorganen zu schaden.

Der Leftomac ist zu haben in der Haupt-Niederlage von Herrn E. Wetschky in Wilhelmshaven; ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herrn Debitanten.

Privat-Anzeigen.

Verpachtung.

Am

Sonnabend,
den 17. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr,

werde ich im Auftrag das zur Zeit vom Wirth Theilen hieselbst benutzte Haus nebst großem Tanzsalon, Scheune und Regelebahn an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum Antritte auf den 1. Mai d. J. auf drei Jahre verpachten.

Pacht Liebhaber werden eingeladen.

Heppens, 6. Januar 1880.

Roch, Rechnungsführer.

Hausverkauf.

Wegzugshalber beabsichtige ich mein in der Bismarckstraße Nr. 35, dem Park gegenüber, belegenes Haus unter sehr günstigen Bedingungen und zu solidem Preise zu verkaufen. Kauf Liebhaber wollen sich gefälligst bis zum 27. d. M. bei dem Unterzeichneten einfinden. Bemerkenswert ist noch, daß sich das Haus in einem guten und gesunden Zustande befindet und würde dasselbe seiner guten Lage wegen, ziemlich großem Hofraum und genügender Stallung, außerdem reichlich mit gutem Wasser versehen, zu manchem Geschäft zu empfehlen sein.

J. Seyne, Schachtmeister.

Ein

Restaurationslokal

mit räumlichen Wohn- und Wirtschaftseinrichtungen, Reiselbahnen und Garten kann ich sofort zum Verkauf nachweisen. Geringe Anzahlung ist nur erforderlich.

Wilhelmshaven, Augustenstr. 2.

H. Janssen, Auct.

Fein geräucherte hiesige

Schinken

empfehlen bestens

Ludwig Janssen.

Gesucht.

Auf sofort ein schulisches Mädchen für einige Stunden des Tages.

G. Müller, Bismarckstr. 32.

Gefunden.

Ein zweirädriger Handwagen. Gegen Erstattung der Infortionskosten abzuholen bei

H. Oltmanns, Belfort.

Ein solider junger Mann, Kavallerist gewesen, sucht auf sofort eine Stelle als Hausknecht oder Kutscher.

Nachweis-Bureau von F. S. Krüger, Marktstraße 12.

Für die Commandanten- und Offiziersmesse S. M. C. rechte „Ariadne“ (11 Personen) wird zum 1. April ein Koch, Gehalt 120 M., für die Offiziersmesse ein Steward, Gehalt 90 M., gesucht. Es haben nur solche Persönlichkeiten Aussicht, welche durch gute Zeugnisse von Kriegsschiffen oder großen Passagierdampfern nachweisen können, daß sie ihr Fach verstehen. Meldungen unter Einsendung der Zeugnisse an den Unterzeichneten.

Wilhelmshaven, 4. Januar 1880.

Fhr. von Bodenhausen, Capitainleutenant.

Täglich:

frische Milch

bei

B. Priet,

Neuheppens, Krummestr. 5a.

Die gegen den Wirth Herrn Hoff in Kopperhördn ausgesprochene Beleidigung erkläre ich für unwahr und nehme dieselbe hiermit zurück.

Lothringen, 5. Januar 1880.

H. B. Hürichs.

Stablisement Buck, Jever.

Donnerstag, den 8. Januar 1880 (Pferdemarkt):

Grosses Extra-

CONCERT,

ausgeführt von der Capelle der 2. Matrosen Division unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Latann.

Anfang 6 Uhr.

En.ree à Person 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Fr. Buck. C. Latann.



Wilhelmshalle.



Jeden Abend: Flora-Concert.

Militär ohne Charge 30 Pfennig.

Hartmann.

Neue

Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Maschine.



Hospitälern, Anstalten, Bettfederaeschäften u. s. w. unentbehrlich, bietet sie Familien, Wittwen, überhaupt Personen jeden Standes mit geringen Mitteln durch Errichtung einer Bettfeder-Reinigungs-Anstalt eine angenehme und sichere Existenz.

Geschäftsanleitung wird gegeben. Prospekte auf Verlangen gratis.

H. Koch, Maschinenfabrik, Leipzig.

Für Vereine und Gesellschaften!

Olymp.

Aesthetische Zeitung.

Organ für Dichtkunst, Kritik und Satyre. Correspondenzblatt in- und ausländischer Literatur- und Bildungsvereine.

Chefredacteur: Rudolf Fastenrath. Verlag von Wilhelm Friedrich in Leipzig.

Die erste Nummer des vierten Jahrgangs wird enthalten: Hans Hopp, humoristisch-satyrisches Gedicht von Joseph Steinbach. — Boshafte Plaudereien von Alfred Morgen. — Aesthetisch-literarische Rundschau (in Originalcorrespondenzen nach den Orten geordnet). Berichte aus Deutschland, Oesterreich, Schweiz etc. — Gedichte von Emanuel Geibel, Emil Rittershaus und Albert Träger. — Lobrede auf die Gegenwart. Satyrische Streifzüge von Johannes Wohl. — Das Gastrecht, poetische Erzählung von J. Biringer. — Humoristische Gedichte von C. Kamenet, Alfred Böckel, Carl Vollheim und Augusta Fehner. — Ob man leicht eine Clara Schumann oder Jenny Lind werden kann. Plauderei von Elise Polko. — Gedichte von Claus Groth, Julius Sturm, Carl Otto, Hugo Delbermann etc. — Neues Blech, Silber und Gold vom literarischen Markt. Bücherbesprechungen. — Dichterschule des Olymp. Correspondenz mit den Mitarbeitern und Einsendern. — Preisanschriften: 100 Mark für das beste humoristisch-satyrische Gedicht und 50 Mark für die beste Ballade. Preisrichter sind die Herren Emil Rittershaus, Wilhelm Jensen, Claus Groth, Hugo Delbermann, Carl Otto, Wilhelm Langewiesche. Das Nähere vide in Nr. 1 des Olymp (Probenummer des vierten Jahrgangs).

In Nr. 2 beginnt eine Serie von Literaturbriefen an den Fürsten Bismarck! Der Olymp erscheint in elegantester Ausstattung monatlich 2 Mal, 16 bis 24 Seiten groß Oktav stark und kostet halbjährlich nur 5 Mark.

Reiche Abwechslung! Ernst, Humor und Satyre in gebundener und ungebundener Rede! Spiegel des literarischen Lebens der Gegenwart! Empfehlenswerth für jeden Literaturfreund! Unentbehrlich für Vereine und Gesellschaften!

Alle soliden Buchhandlungen liefern Probenummern und nehmen Abonnements entgegen! Wo solche fehlen, wende man sich an die Verlagsbuchhandlung Wilhelm Friedrich in Leipzig.

Für Literaturfreunde und Lese-Circle!

Frankforth's

PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strassé Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Der Gesamt-Erlös
ist für die
nothleidenden Oberschlesier
bestimmt.

Im Lande des Elends!

Oberschlesische Briefe

von

Richard Norton.

Preis 50 Pfg.

Verlag von Rudolf Mosse, Berlin SW.
Gegen Einwendung von Briefmarken
vom Verleger direkt oder durch jede
Buchhandlung zu beziehen.

Mayer's Brust-Syrup,

anerkannt bestes Hausmittel gegen Husten,
Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen, pr.
Fl. 1. 1/2 u. 3 Mk. in Wilhelmshaven bei
Ernst Meyer, Restaurateur.

Nicht nur jedem Kranken,

nein, auch allen Gesunden, besonders
aber allen sorglosen Familienvätern
kam die schnellste Bestellung der
Broschüre: Gratis-Auszug aus Dr.
Airy's Naturheilmethode nicht
bringend genug empfohlen werden. Richter's
Verlags-Anstalt in Leipzig versendet dies
für alle Leidenden sehr wichtige und
nützliche Buch gratis und franco
nach allen Orten.

Zu miethen gesucht.

Ein möbliertes Zimmer mit Schlaf-
kabinet auf sofort oder zum 15. Januar.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Malergehilfen

finden sofort Beschäftigung bei
Schroder, Roonsstraße.

Dilettanten-Verein

„Bant.“

Auf vielseitigen Wunsch!
Am Sonntag, den 11. Januar 1880:

Vorstellung

im Saale der Frau Wittwe Gilers
in Sedan.

Kassöffnung 5 1/2 — Anfang 6 Uhr.
Entree 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Nach der Vorstellung:

Zanz.

Der Vorstand.

Zu vermieten.

Eine möblierte Stube mit Kammer
für ein paar anständige Herren.

Elisä, Marktstr. Nr. 16.

Zu vermieten.

Per 1. Februar eine kleine Wohnung.

Brüggemann,

Elisä, Börsestr. Nr. 31.

Zu vermieten.

Auf sofort ein möbliertes Zimmer
mit Bett.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Ein möbliertes Wohn- und Schlaf-
zimmer.

Göckerstraße 83, b. Park.

Zu vermieten.

Eine Unterwohnung mit Keller un
Stall zum 1. Mai.

Verlängerte Göckerstr. 84.

Zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer mit Schlaf-
kabinet auf sofort oder später.

Bismarckstr. Nr. 19.

Zu vermieten.

Eine möblierte Stube nebst Kammer
zum 1. Februar. Wwe. de Boer,

Königsstr. 57.

Mit 20 Mk. Anzahlung
und monatlichen Theilzahlungen
à 5 Mk. gebe ich an solide Leute das
bekannte großartige Prachtwerk:

Pierer's

Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden, Preis 12
Mark, ganz neu complet auf einmal ab

Dieses nach den Urtheilen der Presse
und hervorragender Männer der Wissen-
schaft beste Werk seiner Art ist soeben
vollständig geworden und bin ich so
von der außerordentlichen Zufriedenheit
der Empfänger überzeugt, daß ich mich
hierdurch verpflichte, das Werk inne-
halb acht Tagen nach Empfang gegen
Erstattung der Frachtauslagen zurück-
nehmen, falls Jemand glaubt, Aus-
stellungen machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt
direct per Frachtgut. Noch nie dürfte
ein solches Werthobject unter so gün-
stigen Bedingungen abgegeben worden
sein.

Eugen Mahlo,

Buchhandlung in Berlin, Marktgrafenstr.

Danksagung.

Dem hiesigen Frauenverein sagen
die freundliche Unterstützung während
der langen, schweren Krankheit der Frau
Stammich ihren herzlichsten Dank
S. Stammich u. Frau

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem, welche meine liebe Frau zu
letzten Ruhestätte geleiteten, sowie Herrn
Pfarrer Holzenkamp für die trostreiche
Grabrede, sagen den herzlichsten Dank
der tiefbetrübten Gatte, sowie Kinder
u. Großkinder.

F. Kaethler